

Magie der Märli und Geschichten

Der Geschichtenerzähler Paul Strahm liest in Gefängnissen und demnächst im Basler Marionettentheater

Von Gabriele Hauger

Basel. Seine Stimme ist tief und angenehm. Die Erscheinung beeindruckend: weißer Bart groß gewachsen, väterliche Ausstrahlung. Paul Strahm ist Geschichtenerzähler. Und wer sich mit dem 67-Jährigen unterhält, kann sich sogleich vorstellen, wie einen dieser Mann mit seinen Worten zu fesseln vermag.

Gelungen ist dem Schweizer dies auch hinter Gittern. Über freundschaftli-

che Kontakte zu einem Bewährungshelfer aus Hessen erhielt Strahm vor einigen Wochen die Einladung, vor Strafgefangenen zu lesen. In einem Jugend-, einem Männer- und einem Frauenge-

fängnis stellte er gemeinsam mit dem Ensemble Radost heitere und nachdenkliche Geschichten vor, die Lesungen

im steten Wechsel mit einer die Gefühlswelt der Erzählungen widerspiegelnden Musikmischung, irgendwo zwischen Musical und Filmmusik.

Eine beeindruckende Erfahrung für den leserprobten Strahm, der regelmäßig in Kleintheatern oder im Basler Zolli Geschichten und Märli präsentiert. Leseerfahrung mit einer heterogenen Zuhörerschaft hat er also genügend, vor „schweren Jungs“ aufzutreten allerdings, war auch für ihn zunächst eine Herausforderung. „Ein bisschen mulmig war mir beim ersten Mal schon“, erzählt er. Zumal der Gefängnisdirektor im Vorfeld skeptisch war und auch einige warnende Worte an den Erzähler richtete. Der Anstaltsleiter habe aber dann seinen Augen und Ohren kaum getraut, als er erlebte, wie die Gefängnisinsassen fast alle muchmäuschenstill den Geschichten lauschten.

Diese fielen eher heiter aus, durften auch mal deftig oder happig sein, ein wenig besinnlich, nur keinesfalls mit moralischem Zeigefinger. Vielmehr sollten es Geschichten sein, die sich um allgemein Menschliches drehen, mit denen jeder etwas anfangen kann. Wie zum Beispiel die alte indianische Erzählung, in der es um Konflikte, um die Unter-

schiede zwischen Mann und Frau geht, und darum, was passiert, wenn einer den anderen verlässt.

Die rund zehn Geschichten, die Strahm in den Gefängnissen las, dauerten jeweils nie länger als zehn Minuten. „Sonst schweift die Konzentration ab.“ Um das Gehörte zu verdauen, wurde zwischendrin jeweils Musik mit Cello, Saxofon und Flöte geboten. „Dies intensiviert die Wirkung, schafft Atmosphäre“, so Strahm. Vor und nach den Gastlesungen im Knast hätten sich zudem stets interessante Gespräche mit den Insassen ergeben. „Für manche bin ich wohl so eine Art vertrauensweckende Vaterfigur. Viele der Gefängnisinsassen haben ja gar keine oder nur schlechte Vater-Beziehungen“, weiß der Schweizer aus Gesprächen. Abfällige Bemerkungen, Unruhe oder gar Ablehnung hat er bei seinen Knast-Auftritten so gut wie nie gespürt, eher mal ein bisschen Unsicherheit, wie sehr man sich der Wirkung der Geschichten hingeben darf.

Für ihn sind diese Erfahrungen auch ein Beweis für die Magie der Worte, Märli und Geschichten. Bei der Auswahl derselben lässt er stets größte Sorgfalt walten, stöbert in alten Märchenbüchern oder in Geschichtenliteratur. „Ich lese unglaublich viel. Wirklich gute Geschichten findet man aber gar nicht so häufig“, erzählt er. Hin und wieder hat er auch schon selber geschrieben, zum Beispiel für seine Führungen im Zolli, wo er sich unter anderem eine Qualen-Episode ausdachte. Schließlich gehören diese Tiere zu einer Spezies, der nur sel-

ten positive Zeilen gewidmet werden, meint Strahm lächelnd.

Das Programm „Hoppla! Da kommt ‘was raus“, das in den Gefängnissen präsentiert wurde, wird er nun im Basler Marionettentheater mit dem Ensemble Radost vorstellen. Seine Knastlesungen wird er nächsten Jahr auf sechs ausweiten. „Knackis“ mit Geschichten zu erfreuen, das könnte er sich auch hier in der Regio vorstellen.

► „Hoppla! Da kommt ‘was raus“ am 7. Juni, 20 Uhr, und am 9. Juni, 11 Uhr, mit Paul Strahm und dem Ensemble Radost im Marionettentheater Basel am Münsterplatz; nur Abendkasse

KURZINFO

Paul Strahm wurde 1946 in Birsfelden geboren. Er arbeitete als Lehrer sowie 26 Jahre lang als Heilpädagoge an einer Schule für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Münchenstein. Er erzählt öffentlich seit 1994. Strahm absolvierte Erzähl-ausbildungen, nahm an Workshops und Seminaren teil. Zu mehr Professionalität verhalfen ihm Theaterpädagogen, Schauspieler, Regisseure und Erzählerinnen. Inzwischen tritt er im ganzen deutschsprachigen Raum auf: an Kongressen und Festivals, in Museen, Theatern, an der buchbasel, im Zoo und in Gefängnissen in Hessen. Für den Zolli verfasste er drei Tiermärchenbücher mit CD. Er gibt Workshops in Erzähltechnik und erhielt verschiedene Preise und Auszeichnungen. Infos: www.geschichtenhut.ch (hau)



Geschichtenerzähler Paul Strahm

Foto: Sutter/zVg